Redaktion von R. Hahn,
Druck und Verlag von R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und
Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 222. Abendblatt. Sonnabend, den 15. Mai 1869.

Deutschland.

□ **Berlin,** 14. Mai. Die englischen Blätter sprechen sich jetzt auch mißbilligend über das Verfahren der österreichischen Regierung in der Depeschen-Angelegenheit aus. Am stärksten thut dies der „Spektator", der eine ausführliche Uebersicht über die mit der Depesche vorgenommenen Fälschungen giebt und sich dann auch gegen die sonstigen Insinuationen des österreichischen Generalstabsberichts über die preußische Politik ausläßt. In letzterer Beziehung hebt das Blatt hervor, daß aus dem was mitgetheilt sei, auch nicht der Schatten eines Beweises für die gehässige Behauptung vorliege, daß Preußen sich geneigt gezeigt habe, der französischen Forderung nach einer Gebietserweiterung auf Kosten Deutschlands nachzukommen. In Betreff der Fälschung der Depesche sagt das Blatt, es sei schon schlimm, wenn ein Privatmann so etwas vornehme, unverantworlich sei es aber, wenn das eine Regierung thue. Schließlich bemerkt der „Spektator" dann noch, es werde, ob mit Recht oder Unrecht bleibe dahin gestellt, die Meinung gehegt, daß für den Mißbrauch der Depesche nicht Graf Beust verantwortlich gemacht werden könne, sondern daß derselbe auf andere und selbst höhere Einflüsse zurückzuführen sei. Das Generalstab:-Werk sei unter der Autorität der Militär-Kanzlei erschienen, einer Behörde, die stets als die Domäne für die Kaiserliche Leitung und den Einfluß des Hofes vorbehalten worden sei. Das Werk gebe sich selbst ausdrücklich für die Darstellung der militärischen Aktion der österreichischen Armee im Jahre 1866 aus und sei als solche mit Hülfe der Aktenstücke aus dem österreichischen Kriegsdepartement zusammengestellt. In diesem Departement habe aber Erzherzog Albrecht die oberste Leitung. Man schreibe daher dem Kaiserlichen Einflusse im direkten Sinne des Wortes die Veröffentlichung der Depesche zu, wodurch die ganze ärgerliche und beispiellose Manifestation eine nur noch größere Bedeutung erhalte. — Die ungarische gemäßigte Linke wird ein neues deutsches Organ herausgeben, dessen Redakteur der bekannte Publizist Horn sein wird, der sich zu diesem Zwecke von Paris nach Pesth begeben hat. Das Organ der Deak'schen Partei, der „Pesther Lloyd", wird dadurch eine unerwartete Konkurrenz erhalten. Das neue Organ soll namentlich auch die Interessen der Deutschen in Ungarn vertreten. — Vor einiger Zeit sind wir dem Gerüchte entgegen getreten, daß der Regierungspräsident v. Diest in Wiesbaden als Regierungspräsident nach Cöslin versetzt werden solle. Dieses Dementi hatte damals seine volle Berechtigung. Wie wir hören, dürfte indessen jetzt in der That ein Wechsel im Regierungspräsidium zu Wiesbaden nahe bevorstehen. — Die trivialen und plumpen Ausfälle des Abg. Bebel gegen die Stellung der Fürsten in der Reichstagssitzung am Donnerstag haben nicht nur den Widerwillen eines großen Theils der Versammlung erregt, sondern auch eine, wenn schon milde Rüge des Präsidenten zur Folge gehabt. Es wäre zu erwarten gewesen, daß die Zeitungen auf Anstand halten und nicht noch derartige cynische Ausfälle unterstützen würden. Diese Erwartung hat wenigstens die „Vossische Ztg." getäuscht. Diese Zeitung, die lange Zeit in dem Ruhestand, die Stimmung des Berliner Bürgerthumes zu vertreten, hat sich jetzt auf andere Bahnen begeben und vertritt seit längerer Zeit die äußersten Extravaganzen der demokratischen Partei. In ihrem Bericht über die Donnerstags-Sitzung des Reichstags giebt sich das Blatt daher auch zu einer perfiden Apologie der Bebel'schen Aeußerungen her. Das Blatt steht hierin glücklicherweise vereinzelt da und hat in dieser Hinsicht selbst die „Zukunft" die „Staatsbürger Zeitung" überholt. Es hat in Bezug auf demokratischer Schamlosigkeit die Palme errungen. — Es ist in einigen Blättern behauptet worden, daß die Regierung sich veranlaßt sehe, von der Diskussion der Steuervorlagen abzusehen, und daß sie eine außerordentliche Session des Reichstages im Herbst gleichzeitig mit den Sitzungen des preußischen Landtags ansetzen werde. Dem steht nun aber schon das äußerliche Hinderniß entgegen, daß der Reichstag in diesem Falle kein Sitzungslokal haben würde, da er bekanntlich das Lokal des Herrenhauses zu seinen Sitzungen benutzt. Herr Stern, von dem diese zuverlässige Nachricht wieder ausgeht, würde demnach erst für den Bau eines neuen Parlamentsgebäudes bis zum Herbst Sorge tragen müssen, ehe das Projekt in Erfüllung gehen könnte. Uebrigens ist es, wie wir schon früher erwähnt haben, durchaus nicht die Absicht der Regierung, auf die Berathung der Steuervorlagen zu verzichten. Was auch der Ausgang der Berathung sein möge, der Regierung muß darum zu thun sein, die Situation klar zu legen, damit sie nöthigenfalls ihre Stellung zum preußischen Landtag nehmen, ihre Vorlagen an denselben feststellen kann. Wie wir hören, wird sich übrigens der preußische Finanzminister an der Vertretung der Steuervorlagen im Reichstag selbst mit betheiligen. — Nach der hannoverschen Jagdordnung vom Jahre 1850 war es den städtischen Behörden gestattet, von der Gebühr für ausgestellte Jagdscheine 5 Sgr. für die städtische Kasse zurück zu behalten. Durch einen Erlaß des Ministers des Innern sind die Landdrosteien darauf hingewiesen, daß jene Vorschrift durch das Gesetz vom 9. März 1868 aufgehoben worden ist, indem hiernach die Gebühren für Ausstellung der Jagdscheine vom 1. April vor. Js. ab ausschließlich nur den zu bildenden Kreis-Kommunal-Fonds überwiesen werden müssen. — Die Handelsverhältnisse Berlins waren im Jahre 1868 in einer fortschreitenden Besserung begriffen. Es war allerdings das Vertrauen zu völlig gesicherten Zuständen noch nicht ganz zurückgekehrt, aber dennoch haben die meisten hiesigen Handelsbranchen eine lebhafte und erfolgreiche Thätigkeit entwickelt. Der Roggen- und Weizenhandel gewann allerdings unter den besonderen Verhältnissen des vorigen Jahres nicht die gewohnten Dimensionen, der Mehlhandel hat aber zugenommen, auch in Gerste und Hafer waren die Umsätze bedeutender als sonst. Der Spiritushandel war durch mehrere Umstände besonders begünstigt und erreichte einen bedeutenden Umfang. Verbrauch und Versand übertraf die Quantitäten von 1867 um 14 Millionen Quart, die von 1866 um 7 Millionen. Auch das Spritgeschäft erfreut sich in größerer Lebhaftigkeit. Die Zufuhren von Vieh waren bedeutender als im Jahre 1867, ausgenommen Rindvieh. Der Fleischkonsum Berlins ist nach amtlichen Mittheilungen gegen das Vorjahr um $6\frac{1}{2}$ pCt. gestiegen. Auch der Verbrauch von Kolonialwaaren hat sich nicht nur erheblich vermehrt und war besonders die zweite Hälfte des Jahres für den Handel befriedigend. Der Konsum hiesiger und auswärtiger Biere hat in früheren Jahren schon zugenommen, im letzten ganz besonders. Es befinden sich hier 47 Brauereien, mehrere neue sind in der Anlage begriffen. Die Einfuhr von vereinsländischen Weinen ist gestiegen, von ausländischen Weinen sind nur Weine in Flaschen mehr bezogen worden. Der Nutzholzhandel ist sehr beschränkt geblieben. Der Kohlenverkehr hat gegen das Vorjahr erheblich zugenommen. Die Theuerung der oberschlesischen Kohle, eine Folge ihres starken Abzugs nach Oesterreich und des Aufschwungs der oberschlesischen Eisen-Industrie, ließ 200,000 Ctr. englische Kohlen mehr als im Vorjahre zur Verwendung kommen. Der Verkehr in Eisen und Metallen wurde belebter. Das Rübölgeschäft gewann in der ersten Hälfte des Jahres Leben durch umfangreiche Pariser und Hamburger Spekulationen, in den Sommer- und Herbstmonaten durch regelmäßigen Versand nach Mittel- und Westdeutschland. Der Verbrauch von Rüböl in der Industrie steigerte sich bedeutend. Die Verwendung des Petroleums als Beleuchtungsmittel hat nach ungefährer Schätzung in Berlin wieder um die Hälfte gegen das Jahr 1867 zugenommen. Der Handel in Leinöl, Palmöl und andere Fettwaaren übertraf denjenigen des Vorjahres. Der Fell- und Häutehandel zeigte sich belebter. Das Wollgeschäft hat einen ganz unbefriedigenden Verlauf genommen. Die Preise sanken immer tiefer und zwar in Folge der Konkurrenz der überseeischen Wollen.

Berlin, 15. Mai. Se. Maj. der König begab sich gestern Vormittags 10 Uhr, nach dem Vortrage des Ministers des Innern Grafen Eulenburg, in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Karl, der Prinzen Albrecht, Albrecht Sohn, Alexander und Georg, des Prinzen August von Würtemberg und anderer Fürsten, sowie der Generalität, der Militär-Bevollmächtigten rc. nach Potsdam und hielt im Lustgarten über die dörtige Garnison die Parade ab, welcher die Frau Kronprinzessin, die Frau Prinzessinnen Karl und Ludwig von Hessen, die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin an den Fenstern des Stadtschlosses zuschauten. Nach beendigter Parade nahm der König aus den Händen des Kommandeurs des 1. Garde-Ulanen-Regiments, Major v. Rochow, die Orden seines verstorbenen Vaters entgegen und traf um $\frac{1}{2}2$ Uhr per Extrazug von Potsdam hier ein. Um $3\frac{1}{4}$ Uhr fand im hiesigen Schlosse Militär-Galatafel statt und erschienen bei derselben die Königlichen Prinzen und Prinzessinnen, die hier anwesenden Fürsten, sowie die Generalität, die Militärbevollmächtigten, die Regimentskommandeure rc., die Minister, die Mitglieder des Bundesraths des deutschen Zollvereins. Die Musikkorps des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments und des Garde-Füsilier-Regiments führten die Tafelmusik aus. Abends erschien der Hof im Opernhause.

— Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin trafen gestern Abend von Ludwigslust hier ein, stiegen im Hotel Royal ab und setzten heute Morgens die Reise nach Rudolstadt fort.

— Der Prinz Friedrich Karl wird im Laufe des Sommers, in seiner Eigenschaft als Inspekteur der Kavallerie des norddeutschen Heeres, eine Inspektionsreise nach den neuen Provinzen antreten.

— (N. P. Z.) Unserer früheren Notiz in Betreff des Besuchs der internationalen gärtnerischen (nicht Blumen-) Ausstellung zu Petersburg tragen wir noch nach, daß der Geheime Ober-Regierungsrath Heyder, welchen der Herr Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ursprünglich zu seinem Kommissarius für die Ausstellung ernannt hatte, an der Reise nach Petersburg durch Unwohlsein verhindert worden ist. Wie wir außerdem erfahren, sind in den letzten Tagen eine große Zahl von Botanikern, Gärtnern und Gartenfreunden aus Frankreich, Belgien und England hier durchgereist, um die Ausstellung in Petersburg zu besuchen, auch haben reichliche Pflanzensendungen, insbesondere von Linden aus Brüssel und von Veitch aus London, welche für die Ausstellung bestimmt sind, unsere Stadt passirt. Diese Ausstellung unter ganz anderen, als den hier bekannten Vegetations-Verhältnissen erweckt bei allen Besuchern derselben ein ganz ungewöhnliches Interesse.

— Neulich fand hier eine Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des ständigen Ausschusses des Juristentages statt. Dieser Ausschuß wird am 17. Mai in Hamburg zusammentreten, um das Programm, die Zeit (Ende August) und den Ort des Zusammentritt des nächsten Juristentages festzusetzen. Man wird vermuthlich Heidelberg, Kassel oder eine thüringische Stadt in Vorschlag bringen.

— Zum Orte der nächsten Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe ist Stuttgart und für das Jahr 1871 Berlin gewählt worden.

— Der „K. Ztg." wird von hier geschrieben, Herr v. Benedetti habe von Paris die friedlichsten Anschauungen mitgebracht und in verschiedenen Unterredungen betont, die Kaiserliche Politik sei nirgends gewillt, der Entwickelung des norddeutschen Bundes entgegen zu treten oder hinderlich zu sein, der Kaiser verhalte sich allen partikularistischen Bestrebungen gegenüber entschieden verneinend.

Königsberg, 11. Mai. Bei dem Brande auf dem Sackheim hat Professor Schade einen unersetzbaren Verlust an werthvollen Manuskripten und literarischen Arbeiten erlitten; heute macht die „K. H. Z." die Mittheilung, daß wenigstens das Hauptmanuskript des hart betroffenen Gelehrten, das sich auf die Herausgabe der althochdeutschen Reimpoesie des Benediktermönchs Otfried bezieht, vollständig aus den Flammen gerettet worden ist.

Kiel, 12. Mai. Auf der nach den japanischen Gewässern bestimmten Korvette „Arkona" befindet sich auch ein Marineprediger, der Pastor Kramer. Als vor Jahren die erste Fahrt in die ostasiatischen Meere mit 4 Schiffen vorgenommen wurde, war der Expedition gleichfalls ein Prediger zugetheilt; dagegen befand sich auf der vor mehreren Monaten von dort zurückgekehrten Korvette „Vineta" ein solcher nicht. Wie man hört, ist für die jetzige Anordnung nicht allein das religiöse Bedürfniß der Besatzung in Betracht gekommen, sondern auch der Umstand, daß die an den verschiedenen Stationen, welche die Schiffe zu nehmen pflegen, sich aufhaltenden Deutschen die Erwartung hegen, auf dem Bundesschiffe an einem deutschen Gottesdienst theilnehmen zu können.

Essen. Am 11. d. M. wurde hier ein seit einigen Tagen bei seinen Eltern auf Besuch weilender junger Mann, der aus Amerika herüber gekommen war, verhaftet. Derselbe war im Jahre 1865 als Reservist in den neuen Welttheil gewandert und hatte sich bei der Mobilmachung von 1866 hierselbst nicht gestellt. In Amerika ist er im Kampfe durch eine Verwundung an der Hand ganz invalid geworden. Der preußische Konsul in Amerika und der amerikanische Konsul in Bremen hatten ihm, wie er versichert, bei seiner Hierherreise erklärt, daß er in Deutschland reisen könne, wohin er wolle.

Hamburg, 14. Mai. Wie die „Hamburger Börsenhalle" meldet, hat der Bundesrath beschlossen, den Gesetzentwurf, betreffend die Börsensteuer, dahin abzuändern, daß die jährliche Besteuerung der inländischen Werthpapiere mit einem Drittel per Mille vom Werthe nicht auf die bisherigen Werthpapiere dieser Art Anwendung findet, sondern nur von den künftig auszugebenden erhoben werden soll.

Ausland.

Wien, 12. Mai. Hiesige Blätter berichten heute aus Bukarest, daß dem Fürsten Karl vor seiner Abreise aus Jassy eine Kassette, in der sich angebliche Korrespondenzen mit dem Berliner Hofe befanden, durch einen Offizier gestohlen worden sei. Zur Ergänzung dieser Angabe diene die Mittheilung, daß allerdings in Jassy ein Ordonnanzoffizier des Fürsten, der Artillerie-Lieutenant Emanuel P. in der Wohnung eines seiner Kameraden verhaftet wurde, weil er im Verdachte stand, dem Fürsten eine Kassette entwendet zu haben. Lieutenant P. war am linken Arme verwundet und zwar angeblich in Folge eines Versuchs, jene Kassette mittelst seines Säbels zu erbrechen. Ob dieser Versuch gelang, ob überhaupt die Kassette wirklich erbrochen wurde — nach einer Lesart wäre dieselbe uneröffnet gefunden worden — darüber, wie über die Motive der That sind in hiesigen rumänischen Kreisen die verschiedensten Meinungen im Umlauf. Nur so viel wird ziemlich übereinstimmend versichert, daß Lieutenant P. in intimen Beziehungen mehr als delikater Natur zu einer Dame gestanden habe, die als nahe Verwandte des Exfürsten Kusa die Agentin des vertriebenen Hospodaren zu sein scheint, so daß also dieser die Hände im Spiele hätte. Mysteriös bleibt die Geschichte immerhin.

Wien, 14. Mai. Die Sitzungen des Unterhauses wurden heute von dem Präsidenten v. Kaiserfeld mit einer Rede geschlossen, welche eine Uebersicht über die Resultate der abgelaufenen Session gab. Der Aufschwung, welchen Oesterreich seit zwei Jahren genommen, sei neben der Erhaltung des europäischen Friedens vorzugsweise dem reformatorischen Wirken des Reichsraths zu danken. Der Präsident dankte ferner der Regierung für die von ihr verfolgte Friedenspolitik, und gedachte der Regelung der Finanzen, der Organisation des Heeres, des Ausgleichs mit Ungarn und des Ausbaues der Verfassung.

Innsbruck, 12. Mai. Am 9. d. fand in der Kirche zu Schlanders eine Katholiken-Versammlung statt, in welcher gröbliche Tumulte vorkamen. Aus Anlaß einer Rede des Dekans über die Schulaufsicht erklärte der anwesende landesfürstliche Kommissar, Graf Manzano, die Versammlung als geschlossen. Kaum hatte der Graf diese Erklärung abgegeben, als er unter den Rufen: „Schlagt ihn todt!" zu Boden geworfen und durch Faustschläge auf die Brust mißhandelt wurde. Nur mit Mühe gelang es dem Bedrohten, sich in die Gendarmerie-Kaserne zu retten.

Paris, 12. Mai. Die spanische Regierung hat sich soeben hier über mehrere französische, namhaft gemachte Grenzbeamte bitter beschwert, die den karlistischen Umtrieben an den Pyrenäen fast öffentlich Vorschub leisteten. In St. Jean de Luz habe sich ein förmlicher carlistischer Generalstab niedergelassen, in Biarriß wohnten etwa 16 Carlistenchefs, die kein Hehl daraus machten, daß sie mit Hülfe eines gefälligen Beamten demnächst die Grenze zu überschreiten hofften, und endlich in Bayonne hielten ganze Banden förmliche Waffenübungen vor den Augen der Behörden ab, die nicht einschritten. Die französische Regierung hat schleunige Berichterstattung über diese Vorkommnisse angeordnet und Abhülse versprochen.

London, 12. Mai. J. M. die Königin hielt gestern ein glänzend besuchtes Drawing-Room im Buckingham-Palast ab. Außer den in England eben anwesenden Mitgliedern des Königl. Hauses (der Prinz von Wales und Gemahlin werden erst heute Abend erwartet) befanden sich in unmittelbarer Umgebung der Monarchin der Prinz Hassan Pascha, Sohn des Vicekönigs von Egypten, und der Nabob Nazim von Bengalen mit seinen beiden Söhnen. Das diplomatische Korps war sehr zahlreich vertreten. Durch den Grafen und die Gräfin Bernstorff wurden der Baron und die Baronin Heinrich v. Schröder vorgestellt.

— Eine Anzahl emanzipirter Sklaven beiderlei Geschlechts aus Cuba, segelte heute am Bord des afrikanischen Postdampfers „Athenian" von Liverpool nach der neugebildeten Frei-Kolonie Lagos ab. Durch Fleiß und Sparsamkeit war es ihnen gelungen, ihre Freiheit zu erkaufen, und sie beabsichtigen, in Lagos Handel zu treiben. Die Londoner Anti-Sklaverei-Societät hatte sie mit dem Nöthigen versorgt.

Madrid, 11. Mai. Nach der „Madrid. Z." sprach der Kriegsminister, Marschall Prim, in der Kortessitzung vom 7. Folgendes in Antwort auf eine Interpellation des Hrn. Balaguer: Ich bin keineswegs darüber erstaunt, daß sich viele Leute mit mir beschäftigen; es geht mir so wie allen der Oeffentlichkeit angehörenden Persönlichkeiten und namentlich den Ministern. Es ist lange her, daß man sich mit mir beschäftigt und mir Ideen zuschreibt, von denen die einen immer unsinniger sind als die andern. Vor mehreren Monaten sagte man, daß die Projekte des Kriegsministers auf Wiedereinsetzung des Prinzen von Asturien abzielten. Ich habe die Ehre gehabt, in diesem Saale in feierlichster Weise dreimal die Worte: „niemals" und „unmöglich" auszusprechen; sie haben die betreffenden Gerüchte zum Schweigen gebracht. Allein man hat den Angriff erneuert und vor wenig Tagen behauptet, ich sei mit den republikanischen Minderzeit einig und habe alle Elemente in meiner Hand, um in Barcelona die Republik zu proklamiren. Daher das von Hrn. Balaguer angedeutete Mißbehagen in Barcelona, welches wirklich existirt. Man ist hierbei nicht stehen geblieben und hat noch erstaunlichere Dinge behauptet, namentlich daß ich noch ehrgeizigere Absichten hege und mich nicht allein zum Präsidenten der Republik, sondern selbst zum Könige von Spanien ausrufen lassen wolle. Es kommt den HH. Mitgliedern der republikanischen Partei zu, zu erklären, ob ich mit ihnen über republikanische Projekte unterhandelt habe. Andererseits giebt es in dieser Versammlung einige Generale, welche meine Kollegen sind und mit denen, so scheint mir, ich jedenfalls abzurechnen haben würde, wenn ich mich zum König von Spanien machen wollte. Offenbar hätte ich die Unterstützung meiner Freunde Rodas und Izquierdo und der HH. Contreras, Baldrich u. s. w. nachsuchen müssen, wenn ich so wahnsinnige Pläne verfolgte. Würden

sie zugestimmt haben? Ich weiß es nicht. Unter allen Umständen wäre es nothwendig gewesen, sie ins Geheimniß zu ziehen. Die Zeit und die Ereignisse werden den Beweis liefern, daß ich weder ein Ehrgeiziger bin, noch unredliche Absichten nähre. Was ich allein wünsche und mit allen Kräften anstrebe, ist mein Vaterland konstituirt und die Freiheit gesichert und triumphirend zu sehen. Dies sind meine einfachen Erklärungen, die ich der Erwägung der HH. Deputirten anheimgebe.

Lissabon, 9. Mai. Das „Jornal do Commercio" vom 8. schreibt: „Neue Unordnungen haben stattgefunden. Die Verschwörer haben versucht, mehrere Kompagnien der Lissaboner Garnison zum Aufstande zu verleiten. Während der Nacht schiffte sich das nach Zambeze (Ost-Afrika) bestimmte Bataillon aus, das sich am Bord des „Vasco de Gama" befand. Zwei Sergeanten vom 5. Regiment, welche die Chefs der Bewegung sein sollten, wurden aber überrascht und festgenommen. In der Kaserne des 10. Infanterie-Regiments verhaftete man ebenfalls einige verdächtige Sergeanten. Um 9 Uhr Abends erhielten alle Offiziere der Garnison die Weisung, sich nach ihren Kasernen zu begeben und den Soldaten gegenüber, die man zu verführen suche, Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Alle Telegraphendrähte längst der Ost- und Nordbahn waren von den Verschwörern durchschnitten worden. Man hat sich beeilt, die telegraphische Verbindung zwischen Lissabon und Villafranca wiederherzustellen. Die Korvette „Estephania" überwacht die Verschworenen des „Vasco de Gama". In diesem Augenblicke ist eine Untersuchung im Gange.

Jassy, 4 Mai. Die Feier des griechischen Osterfestes (2. und 3. Mai) wurde diesmal durch die Theilnahme des Fürsten Karl und des Erbprinzen von Hohenzollern verherrlicht. — Während des nächtlichen Hochamtes wurden unter starker Militäreskorte die der Gnade des Fürsten empfohlenen Zuchthaussträflinge, etwa 15 bis 20 an der Zahl, zum Theil in Fesseln herbeigeführt und unterhalb der Estrade aufgestellt. Es waren wilde Banditengesichter, die gar unheimlich mit der kirchlichen Versammlung kontrastirten. Als die letzten Worte des Metropoliten verhallt waren, trat der Fürst an die Brüstung der Estrade und rief den niederknieenden Verbrechern mit lauter Stimme auf rumänisch zu: „Ihr seid begnadigt!" Die Fesseln fielen, die Wachen traten zurück, und unter lauten Jubelrufen der der Freiheit und der Familie wiedergegebenen Sträflinge begaben sich die Theilnehmer der Feier mit brennenden Wachskerzen zurück in die nunmehr glänzend erleuchtete Kirche, wo die Liturgien und Gesänge bis Tagesanbruch fortgesetzt wurden.

Schweden. Am 6. Mai wurde zu Akarp in Schonen wieder gegen Tullberg und Larsson wegen Aufhetzung der Pachtbauern gerichtlich verhandelt. Der Staatsanwalt verlangte sofortige Verhaftung beider Angeklagten, event. Anberaumung eines baldigen neuen Termins. Das Gericht entschied, die Angeklagten auf freiem Fuße zu belassen und ihre Sache an den nächsten ordentlichen Herbsttermin zu verweisen.

Newyork, 29. April. Die letzten Tage über herrschte hier große Aufregung über die grausame Behandlung der Passagiere auf dem Auswandererschiffe „Richard Robinson". Sobald das Schiff im Hafen angekommen war, wußten der Eigenthümer und Kapitän William Robinson und der erste Steuermann Richard Hofman ihre Flucht zu bewerkstelligen, nachdem die Mannschaft ihre Absicht kundgegeben hatte, gerichtliche Schritte zu thun. Am 2. Februar ging das Schiff von Liverpool in See. Der Kapitän und der erste Steuermann fast beständig betrunken und das Schiff mußte in Folge der schechten Führung nach Holyhead zurückkehren, um ausgebessert zu werden. Hier sprangen zwei Matrosen, welche bereits die grausamsten Mißhandlungen erlitten hatten, über Bord; einer derselben ertrank. Die Frau des Kapitäns, eine sehr entschlossene Person, soll mehrmals verhütet haben, daß die Mißhandlungen einen tödtlichen Ausgang hatten. Dieselben waren wirklich fürchterlicher Natur. Die Leute wurden mit Eisenstangen geschlagen, mit Messern gestochen, und als sie in Newyork landeten, waren sie mit Narben und Beulen bedeckt. Die beiden Offiziere veranstalteten u. A. Boxerkämpfe zwischen den Leuten, welche sie dazu zwangen, indem sie sich hinter sie stellten und sie mit Nadeln stachen. Bisher ist es noch nicht gelungen, den Flüchtlingen auf die Spur zu kommen.

Hongkong, 19. März. Das Kaiserliche Edikt, welches den Bau der Mohnpflanze verbietet, soll große Aufregung unter den Opiumhändlern hervorgerufen haben. Eine Proklamation des Vicekönigs von Canton verbietet den Zollkreuzern, Schiffe auf See zu durchsuchen. Der Fremdenhaß in China scheint wieder mehr Boden zu gewinnen; man sprach von einem an die Truppen in Chi-foo ergangenen Befehl, während der chinesischen Neujahrsfeierlichkeiten alle Fremden zu ermorden. Der neue Vicekönig der Hue Provinzen war in Hankow mit 6 Kriegsdampfern und 500 Kriegsjunken angekommen. In der Nähe des Pai-ang Sees wurde ein großes Kohlenlager entdeckt. Baron Richthofen war durch den Grand-Kanal nach Chi-foo abgereist, um die Mineral-Regionen vor Shantung zu erforschen.

Pommern.

Stettin, 15. Mai. Der vorgestern Abend von Berlin abgegangene Güterzug, in welchem sich 4 für die Cöslin-Stolper Strecke bestimmte Personenwagen befanden, entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof Casekow, durch den Bruch einer Achse jener Wagen, so unglücklich, daß drei derselben sehr bedeutend, der vierte indessen minder erheblich beschädigt wurden. Die Geleise haben erst nach großer Mühe wieder fahrbar gemacht werden können. Von dem Fahrpersonal ist glücklicher Weise Niemand verunglückt.

— In Betreff der durch Königliche Ordre vom 4. Juli 1868 für die künftige Verleihung der Landwehr-Dienstauszeichnung an Offiziere und Wehrleute des Beurlaubtenstandes festgesetzten Bestimmungen ist zur Beseitigung von Zweifeln nachträglich eine Deklaration dahin ergangen, daß in den am 1. Juli jeden Jahres dem Allgemeinen Kriegs-Departement einzureichenden bezüglichen Nachweisungen die Gesammtdienstzeit der betreffenden Offiziere u. s. w. bis ultimo September des laufenden Jahres in Berechnung gebracht werden soll.

— Der neueste „St.-A." publizirt das Gesetz über die juristischen Prüfungen und die Vorbereitung zum höheren Justizdienste, vom 6. Mai d. Js.

— Wir meldeten bereits vor einiger Zeit, daß die bisher zur Unterbringung der Strafgefangenen benutzten Räume in den Kasematten künftig zur Bequartierung mit Mannschaften des 14. Infanterie-Regiments verwendet werden sollen. Seit gestern findet nun der Umzug der Strafgefangenen nach der früher von den Pionieren inne gehabten Caponière vor dem neuen Thore statt.

— Das neueste „Milit.-Wochenbl." meldet folgende Ernennungen, Beförderungen ꝛc.: v. Tresckow, Sek.-Lt. vom Gren.-Regt. König Friedr. Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2, zum Pr.-Lt., v. Podewils I., Pr.-Lt. vom 5. pomm. Inf.-Regt. Nr. 42, zum Hauptm. und Komp.-Chef, Schultzen, Sek.-Lt. von dems. Regt., Sietze, Sek.-Lt. vom Colbergschen Gren.-Regt. (2. pomm.) Nr. 9, zu Pr.-Lts., Venske, Port.-Fähnr. vom 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, zum Sek.-Lt., Zembsch, Pr.-Lt. vom 4. pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, zum Hauptm. und Komp.-Chef, Dunst, v. Woldeck-Arneburg, Sek.-Lts. von dems. Regt., Frhr. Schuler v. Spenden, Sek.-Lt. vom pomm. Füs.-Regt. Nr. 34, v. Zitzewitz I., v. Puttkamer II., Sek.-Lts. von der Kav. des 2. Bats. (Stolp) 6. pomm. Landw.-Regts. Nr. 49, zu Pr.-Lts. befördert; Sommerfeld, Pr.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (D. Crone) 4. pomm. Landw.-Regts. Nr. 21, zum inter. Komp.-Führer ernannt; Krieger, Vice-Feldw. von dems. Bat., zum Sek.-Lt. der Landw.-Inf. befördert; Suter, Pr.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Neustadt) 8. pomm. Landw.-Regts. Nr. 61, zum inter. Komp.-Führer ernannt; v. Below, Major vom 8. pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Unif. des 4. pomm. Inf.-Regts. Nr. 21 der Abschied bewilligt.

— Obschon mit Ende dieses Jahres die Vergünstigungen aufhören, welche bisher den Studirenden der evangelischen und katholischen Theologie, beziehentlich den katholischen Priesteramts-Kandidaten in Bezug auf die Ableistung ihrer Militärpflicht bewilligt worden, so bleiben die den Elementarlehrern zugestandenen ähnlichen Begünstigungen bis auf Weiteres beibehalten, dergestalt, daß militärpflichtige Kandidaten des Elementar-Schulamts und Elementarlehrer, welche ihre Befähigung für das Schulamt in der vorgeschriebenen Prüfung nachgewiesen haben, ihrer Militärpflicht bei den Fahnen des stehenden Heeres durch eine sechswöchentliche Uebung bei einem Infanterie-Regimente genügen, dann zur Reserve und nach siebenjähriger Dienstzeit zur Landwehr übertreten, in welcher sie die gesetzliche Dienstzeit wie jeder Wehrmann abzuleisten haben.

— Es kommen nicht selten nächtliche Diebstähle auf den im hiesigen Hafen liegenden Schiffen vor, was aber nicht der Fall sein würde, wenn am Bord der Schiffe auch zur Nachtzeit regelmäßig Wache gehalten würde. Durch Unterlassung dieser Vorsicht wurde auch wieder in den vorletzten Nacht auf dem am Sellhofe liegenden holländischen Schiffe „Geerje" ein Diebstahl an Tauwerk verübt, ohne daß es gelang, die Thäter abzufassen.

Stargard, 15. Mai. Gestern Mittags 12½ Uhr traf der Herr Minister-Präsident Graf v. Bismarck mittelst Courierzuges von Stettin auf hiesigem Bahnhofe ein und setzte nach einem Aufenthalte von ungefähr 10 Minuten seine Reise nach Schloß Varzin fort.

Vermischtes.

Berlin. Dem „Publ." wird Folgendes mitgetheilt: Der Kaufmann L. in der Königsstraße litt seit längerer Zeit an einem heftigen Kopfleiden, dessen Ursache verschiedene Aerzte nicht herausfinden konnten. Das Uebel verschlimmerte sich von Tag zu Tag, die angewendeten Mittel hatten keinen Erfolg und der Kranke erlag scheinbar am vorigen Sonnabend seinen Leiden. Um der Krankheit auf die Spur zu kommen, erbat sich der Hausarzt von der Familie des Verstorbenen die Erlaubniß zur Secirung des Leichnams, die auch ertheilt wurde. Unter Beisein eines zweiten Arztes wurde die Kopfhaut theilweise gelöst; da plötzlich stieß der Scheintodte einen Schrei aus und erwachte zum Bewußtsein, das er seit zwei Wochen verloren hatte. Der Schreck wirkt seitdem so wohlthätig auf seine Organe ein, daß der Leidende nunmehr seiner Heilung entgegensieht.

— Ueber Sonnenflecke findet sich in der „Schles. Ztg." Folgendes: „Wer sich für Sonnenflecke interessirt, der beobachte jetzt bei wolkenfreiem Himmel die Sonne. Es sind schon seit mehreren Tagen drei ziemlich große Gruppen zu sehen. Am besten ist die Beobachtung des Morgens und des Abends gegen 6½ Uhr, zu welcher Zeit ich seit etwa 14 Tagen über Sonnenflecke Beobachtungen anstelle und sowohl ihren Lauf, als ihre Größe und Form-Veränderungen ꝛc. mit möglich geometrischer Genauigkeit täglich zweimal skizzire, wenn nämlich die Beobachtung dieser Flecke durch trübes Wetter nicht etwa gestört wird. Man muß sie durch ein feststehendes gutes Fernrohr mit achromatischen Gläsern beobachten, vor dessen Ocular man gefärbte Gläser hält, um sich gegen den intensiven Sonnenglanz, welcher dem Auge sehr schädlich werden kann, zu schützen. Breslau, den 10. Mai. A. Frauenholz."

Düsseldorf, 11. Mai. Heute Nachmittag 4 Uhr entlud sich über Düsseldorf ein schweres Gewitter. In dem zur „Neustädtischen Kavallerie-Kaserne" gehörigen Stalle schlug an zwei verschiedenen Stellen der Blitz ein, ohne zu zünden. Durch den kalten Strahl wurden jedoch von den Pferden eines sogleich getödtet, und ein anderes, etwa 25 Schritte entfernt stehendes Pferd der Art gelähmt, daß sich die Wiederherstellung noch nicht absehen läßt. Das getödtete Pferd stand an einer längeren, stark mit Eisen beschlagenen Krippe. Der Lauf des elektrischen Stromes ließ sich an derselben ganz gut erkennen. Die mit eisernen Ketten an dieser Krippe befestigten Pferde wurden von jenem elektrischen Strome ebenfalls, wenn auch in einem geringen Grade, indessen noch so stark berührt, daß sie hin- und hertaumelten.

— Aus **Marburg** berichtet das „Marburger Wochenbl.": Im hiesigen Museum brach in der vergangenen Nacht zwischen einem zur Revision hier anwesenden Zahlmeister und einem Offizier der hiesigen Garnison ein Streit aus, der Beide zu den Waffen greifen und von denselben ernste Anwendung machen ließ. Der betreffende Zahlmeister, unbekannt in hiesiger Stadt, wurde heute früh in Weidenhausen vollständig entkräftet und schwer verwundet aufgefunden. Wie man sagt, soll er die Veranlassung zu dem Streit gegeben haben. Der betheiligte Offizier ist ebenfalls verwundet.

Wien. Ueber den Unfall des Generals Gablenz entnehmen wir der „N. fr. Pr." Folgendes: Sofort kam Baron Rauch aus dem Wartesalon an die Unglücksstelle und schickte seinen Wagen um Hülfe in die Stadt. Vom Bahnhofe aus wurde eine Tragbahre geholt, Kissen, Tücher und Eis herbeigeschafft. Mittlerweile war auch der Prinz Napoleon und seine Suite herangekommen, abgestiegen, und Alle beeiferten sich, dem General Gablenz nach Kräften Hülfe zu leisten. Nachdem die Fußbekleidung und der untere Theil des Beinkleides entfernt waren, legte ihm der Leibarzt des Prinzen, Dr. Beranger-Feravld, den ersten Verband an; das gebrochene Bein wurde in feste Eiskompressen geschlagen und der General auf die Tragbahre gehoben. Alles äußerte die innigste Theilnahme an dem Schicksale des Verunglückten. Der Prinz äußerte sich am besorgtesten und sagte zu dem Arzte und zu dem General: „Faites bien votre affaire, cher docteur! Je suis désolé, mon cher général, de votre malheur!" Der General, den seine Kaltblütigkeit und seine Ruhe nicht einen Augenblick verließ, rauchte ruhig seine Cigarre weiter und erwiderte: „Merci, Monseigneur, mais je le suis encore davantage, puisque ma maladresse retarde votre départ!" Zu dem aus der Stadt herbeigeeilten Dr. v. Cockovi sagte der General: „Nichts Außerordentliches, lieber Doktor, nur ein General mit einem gebrochenen Fuße." Der Letztgenannte, ein tüchtiger Arzt mit großer Praxis, sagte mir später persönlich, daß bei dem Unglück insofern ein günstiger Umstand eintrete, als die die gebrochene Beinstelle umschließende Haut nicht durchgerissen sei, die Heilung also eine normale und bedeutend erleichterte sein werde. Die beschädigte Stelle befindet sich am linken Fuß, gerade über dem Knöchel.

Olmütz. In einer benachbarten Gemeinde haben einige Bauern im vorigen Jahre beschlossen, auf gemeinsame Kosten eine St. Johannes-Statue errichten und sie auf einem passenden Platze im Dorfe aufstellen zu lassen. Einer der Bauern wurde ersucht, die Kosten vorläufig zu decken, und erhielt das Versprechen, daß ihm von den übrigen Bauern die Theilbeiträge würden zurückgestellt werden. Der gute Mann hat auch richtig alle Rechnungen per Heller und Pfennig bezahlt, die übrigen Verehrer des St. Johann v. Nepomuk wollen aber jetzt von Partizipirung an den Kosten nichts wissen. Die ganzen Kosten mag aber der eine Bauer nicht allein tragen und beabsichtigt nun, die Heiligenstatue im Lizitationswege zu veräußern, wenn der Erzbischof, dem er die Sache angezeigt hat, nicht intervenirt.

Arad (Ungarn). Ein seltenes Beispiel von Unmenschlichkeit wird aus der Umgegend mitgetheilt. Georg Gyuka, der Béres eines Arader Oekonomen, wurde im Pecskaer Walde von Pecskaer Walachen, weil er als treuer Diener sie hinderte, Vieh zu stehlen, an einen Baum gebunden und durch ein Feuer, das sie ihm unter den Füßen anzündeten, umbarmherzig gepeinigt, bis zufällig Hülfe herbeikam, worauf die Unmenschen davonrannten, der Arme aber mit durch das Feuer verstümmelten Beinen zu Wagen auf das Stadthaus gebracht wurde.

Rom, 6. Mai. Die Ausstellung des Festgeschenkes des Königs von Preußen an den Papst zog viele neugierige Prälaten an; die Vase war in einem der Vorzimmer Sr. Heiligkeit niedergesetzt. Einer wandte sich mit der Frage an einen Bekannten, ob er nicht glaube, daß man aus dem Tone der Gruben beim Vatikan, zumal vor Porta Cavalleggieri dergleichen Porzellan eben so gut kochen könne wie in Berlin, wenn man es nur recht anfinge. Der Papst, der nicht fern stand und es hörte, klopfte ihm auf die Schulter, indem er den Vers Juvenal's lächelnd rezitirte: Et Vaticano fragiles de monte patellas.

Konstantinopel. Ein schauderhafter Vorfall ereignete sich dieser Tage: Einem griechischen Rajah, der im Fanar wohnt, träumt es, daß an einem gewissen Orte in der Nähe der sieben Thürme ein Schatz vergraben liege, daß er aber, um ihn zu heben, an Ort und Stelle ein Kind tödten müsse. Der Unselige lockte sein eigenes, ein Mädchen von zehn Jahren, dahin und erschlug es, worauf er nach dem Schatze zu graben anfing. Natürlich fand er nichts, worauf er die Leiche der Kleinen zurückließ und nach Hause zurückkehrte. Das Verbrechen wurde sehr bald entdeckt und nun sieht der entmenschte Vater in der Zaptieh seiner Bestrafung entgegen.

Newyork, 28. April. Ein schrecklicher Unfall, wiederum einer der in Amerika leider nur zu häufig vorkommenden Eisenbahnmorde en gros, ereignete sich am 23. April auf der Long-Island-Eisenbahn, anderthalb Meilen von Jamaica, L. J. Durch eine schadhafte Schiene gerieth der letzte Waggon des Personenzuges, in welchem sich 24 Passagiere befanden, aus dem Geleise; der Boden des Waggons, sowie die Sitze wurden aufgerissen, sechs Passagiere sofort getödtet und viele Andere mehr oder minder schwer verletzt. Die theilweise in Stücke gerissenen Körper der Getödteten boten einen schauerlichen Anblick.

Landwirthschaftliches.

Königsberg i. N., 14. Mai. (Stand der Saaten.) In unserm Kreise haben Raps und Rübsen nicht nur durch den Frost, sondern auch an vielen Stellen durch den Käfer gelitten. Der früh gesäete und durch die im vorigen Monate anhaltend schöne Witterung in der Vegetation weit vorgeschrittene Roggen hat durch den Frost gleichfalls sehr gelitten und zeigt besonders auf niedrigen Stellen weiße Aehren. Der Weizen verspricht im Allgemeinen gut zu werden, mit Ausnahme des bei uns neu eingeführten Kaiserweizens und einiger englischen Sorten, von welchen erstere fast ganz und letztere zum großen Theile ausgewintert sind. Ueber die Auswinterung des Kaiserweizens klagen in diesem Jahre auch die an unsern Kreis grenzenden Ortschaften der Uckermark. Dort hatte derselbe sonst immer ein ganz vorzügliches Resultat geliefert, wogegen er diesmal, wenngleich im Herbste gut aufgegangen, im Winter erfroren ist. Gerste, Hafer und Erbsen sind zum Theil abgefroren, können sich jedoch, wenn nur einigermaßen Regen kommt, wieder erholen. — Die Kleeernte wird voraussichtlich in Folge der vorjährigen sengenden Hitze und da es auch in diesem Jahre hier wenig geregnet hat, dürftig ausfüllen. Der Lucern ist im Winter zum größeren Theile erfroren, und es ist daher leider ein ganz geringer Ertrag der Futtergräser zu erwarten. Das Obst hat, wie sich jetzt herausstellt, durch den Frost nicht so sehr gelitten, als man zuerst geglaubt; namentlich kann man dies von den Birnen und Aepfeln sagen, wogegen aber Kirschen und Pflaumen meistentheils gänzlich erfroren sind.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 14. Mai Angekommene Schiffe: Anna, Aries von Bremen. Neptunus, Rube von Ancona. Ebenezer, Jörgensen von Kopenhagen. Marie Kristine, Sartor; Johanna Christine, Holst von Schweden. Maria, Magnussen von Aarhuus. Janus, Riehm von Calmar. Trennev, Engebretsen von Friedrichshall. Cato (SD), Cole von Newcastle. Ceres (SD), Braun von Malmö. Bertha, Schackow; Bellerophon, Deutschmann von Sunderland. Queen, Mattson von Newcastle. Aaltje, Greif von Bremen. Radiant, May von Burntisland. Johanna, Krominga von Leer. Nancy, Bay von Rudjöping. Karoline Maria, Albertsen von Randers. Friedericke, Ludwig von Holtenau. Ernestine Wilhelmine, Hohensaug von Horsens. Anna Maria Elisabeth, Hansen von Marstal. Anna Christine, Christensen von Kopenhagen. Pelikan, Larsen von Randers. Anna Marie, Madsen von Kiel. Lene Marie, Fischer von Hull Anna Margaretha, Jörgensen von Helsingör. Activ, Lund von London. Der Preuße (SD), Heydemann von Königsberg. Die Erndte (SD), Dehnike von Stolpmünde. Der Blitz (SD), Parow von Memel. Irt, Wattson; Queenstown, Roog; Excelsior, Olger; Minister Thorbecke, Brandt; Elisabeth, Hall von Sunderland.

Börsen-Berichte.

Stettin, 15. Mai. Wetter schön, Wind NW., Temperatur + 13° R.

An der Börse

Weizen matt pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 64–67 Rt., bunter poln. 63–65 Rt., weißer 65–68 Rt., ungar. 53–59 Rt., 83–85pfd. Mai-Juni 66¼ Rt. bez. u. Br., 67 Gd., Juni-Juli 66¾, ½ Rt. bez. u. Gd., Juli-August 67¼, 67 Rt. bez. u. Gd., Septbr.-Oktober 66, 66¾ Rt. bez. u. Gd.

Roggen still per 2000 Pfd. loco 50–52½ Rt., Mai-Juni 51¾, ½ Rt. bez. ⅝ Br. u. Gd., Juni-Juli 51⅝, ½ Rt. bez. u. Gd., Juli-August 49¾ Rt. bez., Sept.-Okt. 48¾ Rt. Gd. 49 Br.

Gerste ohne Handel.

Hafer pr. 1300 Pfd. pomm. loco ex Dampfer 33 Rt. bez.

Erbsen ohne Geschäft.

Mais per 100 Pfd. 60 Sgr. Br.

Winterrübsen per Septbr.-Oktober 89½ Rt. bez. u. Gd.

Rüböl fest, loco 11⅔ Rt. Br., per Mai 11½ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 11½ Rt. bez., Juni-Juli und Juli-August 11½ Rt. bez., Septbr.-Oktober 11 7/12, ⅝, ⅔ Rt. bez., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 11⅔ Rt. bez.

Spiritus matter, loco ohne Faß 17 Rt. bez., Mai-Juni 17 Rt. Br., Juni-Juli 17 Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 17¼ Rt. Br., ⅙ Gd., Aug.-Sept. 17½ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 17 5/12 Rt. bez., 17⅓ Br. u. Gd.

Angemeldet: 50 Wspl. Roggen, 200 Ctr. Rüböl, 10,000 Qrt. Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 66¼, Roggen 51¾, Rüböl 11½, Spiritus 17.

Landmarkt.

Weizen 60–68 Rt., Roggen 50–53 Rt., Gerste 40–45 Rt., Hafer 32–35 Rt., Erbsen 52–56 Rt., Heu 20–25 Sgr. pr. Centner, Stroh 7–9 Rt., Kartoffeln 11–16 Rt.